

lich 5 Exemplare oder noch weniger verkauft werden, vielleicht jahrzehntelang in Leipzig auf Lager zu halten, da die Unkosten ja größer als die Einnahmen sein würden. Man könnte für den wissenschaftlichen Verlag vielleicht folgendes sagen: Alle Bücher im Preise von unter RM 3.— müssen drei oder höchstens fünf Jahre lang nach Erscheinen in Leipzig auf Lager gehalten werden. Aber auch dies würde für den Verlag schon eine Belastung sein, da er so gezwungen wäre, kleine Schriften (Reden usw., die er oft in Kommissionsverlag nehmen muß, und an denen er ohnehin schon nichts verdient und die nur selten verlangt werden) in Leipzig auf Lager zu nehmen. Wird ein Buch auch nach den drei oder fünf Jahren öfters verlangt, so wird es der Verleger schon im eigenen Interesse auch in Leipzig ausliefern lassen.

Der Vorschlag, daß alle Mitglieder des »Bundes Deutscher Buchhändler« der aus der BVB hervorgehenden Buchhändlerbank angehören müssen, würde natürlich ein Idealzustand sein, an dessen Verwirklichung wir aber erst glauben dürfen, wenn eine bedeutende Besserung der Wirtschaftslage eingetreten ist.

Jakob Steiger, Gießen.

Alte Drucker- und Buchhändler-Sprüche.

Aus einem 1717 bis 1718 in drei Teilen in Amsterdam bei Jeroen Jeroense anonym erschienenen Buche: »Koddige en ernstige Ofschriften, op Luyffens, Wagens, Glazen, Lithangborden, en andere Tafereelen, van langerhand by een gezamelt en uitgeschreven, door een liefhebber der zelve«. Zu deutsch etwa: »Heitere und ernste Aufschriften auf Haus-Schildern, Wagen, Gläsern, Aushänge-Schildern und anderen Gemälden, von langerhand beieinandergesammelt und aufgeschrieben durch einen Liebhaber solcher Sachen«. Eine zweite Auflage dieser rund 400 Seiten starken Sammlung ist 1719 erschienen.

An einem Buch-Laden auf der Leid'schen Straße zu Amsterdam:

Hier blüht durch edlen Druck, die mut'ge Wissenschaft,
sie holt aus der Vernunft zu ihrem Ruhme Kraft,
sie stützt des Druckers Kunst, der Druck Gelehrsamkeit;
so weicht die alte Schrift vor neuer Geistigkeit.

An die Besucher der Druckerei L. van Dyl im Haag:

Wenn des Druckers Kunst hier Ihr ehren wollt,
dieses Ladens Regeln Ihr folgen sollt;
spricht Ihr hier viel, so schaffen wir minder,
Hin- und Herlaufen tut uns nur hindern.
Stark bleibt immer der Balken unserer Presse,
aber unser Werk kann schlechter sein oder besser.
Verplagen von Schriftgut oder Lettern
oder Druckgeräten ärgert die Seher.
Un're schwere Arbeit trocknet die Brust,
deshalb hat un're Kehle allezeit Durst.
Wollt Ihr diese Druck-Lehren gut beachten,
so könnt Ihr mit Nutzen unser Werk betrachten.

Auf Hero Galamas Grab zu Darlingen, vor dem Stadt-Tore:

Der Drucker Galama liegt zu letzter Ruh' hinieden;
er liebte Freiheit, Kunst, Gerechtigkeit und Frieden.

An einem Laden auf dem Marktplatz zu Kulenburg:

An Markttagen verkauf' ich hier Bücher, und in der Woche
nicht eines!

Grab'schrift auf einen Bücher-Verkäufer:

Von all' seinen Mühen ist nichts geblieben
diesem Bücherwurm hier als der ewige Frieden;
wir wissen nicht, wem er vertraute;
das Leben ist Arbeit und Glaube.

Auf eines Buchbinders Grab:

Hier liegt ein Buchbinder, sein Gewissen ist rein,
er stahl niemals ein Buch, ob groß oder klein,
er begnügte sich mit dem Einbinden und dem Verkauf,
drum sah er ein Buch lieber geschlossen als auf.

An einem Buch-Laden:

Heiß' nicht gut, was Deinen Gefallen fand,
laß' Dir gefallen, was Du als gut erkannt.
Mitgeteilt und übertragen von W. S. Wolff.

Arens, Hanns: **Befreiung der Jugend.** Freiburg i. Br. 1933: Verlag der Breisgauer Zeitung. 14 S.

Ein Vortrag eines Buchhändlers, der als Flugschrift in der »Schriftenreihe der Breisgauer Zeitung« erscheint. Die Broschüre ist R. S. Waggers gewidmet, beginnt mit einem Gedicht von Binding, fährt fort mit Geleitwort von Staatskommissar Hans Sinkel und bringt schließlich, ebenfalls noch vor Beginn der eigenen Ausführungen des Verfassers, einen Brief (Faksimile) von Paul Ernst.

Über den Vortrag von Arens selbst schreibt Hans Friedrich Blund: »Ich glaube, daß es nicht genügt, sich nur aus den Ausführungen seiner Schrift ein Bild von ihm zu machen, ich glaube aber wohl, daß er für viele spricht, denen wir, die wir der frühen Jugendbewegung noch angehörten, mit all unserer Kraft und mit unseren Wünschen zur Seite stehen möchten, deren Arbeit wir fruchtbar machen wollen und für die wir ein Neuland zu gewinnen begannen, ohne ihnen bisher einen Ader zuweisen zu können. Jetzt hoffen wir auf die kommenden Jahre, wissen, daß es nicht um das Geschehen eines Einzelnen geht, sondern um das eines ganzen Geschlechtes, möchten ihnen zur Seite stehen und versuchen, ihnen Kamerad zu sein, nein, suchen ihre Kameradschaft.«

»Die Greuelpropaganda ist eine Lügenpropaganda, sagen die deutschen Juden selbst«. Berlin-Charlottenburg 1933: Jakow Trachtenberg Verlag. 142 S. 4^o Hlw. RM 2.50.

Das Buch, dessen Inhalt schon der Titel erschöpfend ausspricht, enthält eine wohl von jüdischer Seite veranlaßte Sammlung von Dokumenten zur Judenfrage. Erklärungen der Reichsregierung und parteiamtlichen Stellen leiten ein; es folgen Kundgebungen jüdischer Organisationen, einzelner jüdischer Persönlichkeiten und der jüdischen Presse. Dreierlei soll besonders dem Ausland bewiesen werden: 1. Judengreuel sind in der Form und dem Umfang, wie sie eine gewisse Presse erzählte, nirgends vorgekommen; Übergriffe sind von der Reichsregierung verboten und erfolgreich verhindert worden. 2. Die mit Deutschlands Schicksal verbundenen Juden lehnen die Greuelpropaganda im eigenen Interesse und im Interesse ihres Heimatlandes ab und haben sich nach Kräften um die Aufklärung ihrer auswärtigen Glaubensgenossen bemüht. 3. Sie verwahren sich vor allem gegen den Vorwurf, daß die Lügenhege von den deutschen Juden ausgehe. Vielmehr hätten sich daran im wesentlichen nur ausländische nichtjüdische Blätter beteiligt, um eine anti-deutsche Politik zu fördern. Die deutschen Juden hätten also eine Aktion wie die vom 1. April nicht verdient. Die hegenden jüdischen Intellektuellen, die ins Ausland geflüchtet sind, werden abgelehnt, auch fallen scharfe Worte gegen die neueingewanderten Ostjuden. —

Naturngemäß ist auf die hier angerührten Fragen nirgends tiefer und gründlich eingegangen. Was die deutsche Revolution in der Judenfrage eigentlich beabsichtigt und aus welchen Gründen, das bleibt dem Leser dunkel. Aber die Begriffe und Vokabeln des neuen Deutschland sind dem internationalen Publikum noch fremd. Was in dieser dankenswerten Sammlung ausgesprochen ist, bedient sich altvertrauter Formeln und kann der Diffamierung Deutschlands hoffentlich einigen Eintrag tun.

Dr. S. B.

[Der Hinweis auf dieses Werk im Börsenblatt erfolgt lediglich deshalb, weil es sich um eine Frage von allgemeiner, grundsätzlicher Bedeutung handelt —, aus der Besprechung selbst geht wohl mit genügender Deutlichkeit hervor, daß das Werk in der Hauptsache als eine durch den Betreffenden (Judentum) veranlaßte Materialsammlung gewertet werden muß.]

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung des Börsenblattes, Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75 zu richten.

Vorhergehende Liste f. 1933, Nr. 182.

Bücher, Zeitschriften, Kataloge usw.

Adressbuch für den Berliner Buchhandel. 59. Jg. Hrsg. vom Vorstand der Korporation der Berliner Buchhändler. 1933. Abgeschlossen am 15. Juli 1933. Berlin: Korporation der Berliner Buchhändler. 288 S. u. 44 S. Anzeigen. Lwd. Mk. 6.—.

In bekannt sorgfältiger Ausstattung erschien soeben der 59. Jahrgang des Berliner Adressbuches, der außerordentlich zahlreiche Veränderungen im Adressenteil aufweist. In dem neuen Jahrgang werden wieder diejenigen Berliner Handlungen und Vertreter besonders aufgeführt, die den Verlag auswärtiger und Ber-